

Kooperationsgemeinschaft gegründet

Scharfe Kritik am VDZI: Interessen werden nur ungenügend vertreten. Ostdeutsche Zahntechniker-Innungen haben eine Kooperationsgemeinschaft gegründet.

Chemnitz (rd) – In Berlin wurde am 10. Januar die Kooperationsgemeinschaft der Ostdeutschen Zahntechniker-Innungen gegründet. Die Obermeister und Stellvertreter der 6 Zahntechniker-Innungen brachten in dem Treffen zunächst ihren Unmut über die nach deren Aussage „ungenügende Vertretung durch den VDZI“ zum Ausdruck. Besonders in der Kritik stand, dass die Politik in Berlin nichts von dem Preisunterschied der Ostdeutschen BEL-Preise zu den Westdeutschen wisse. „Wie könne dabei die Ost/West-Differenz

der Preise für zahntechnische Leistungen abgebaut werden, wenn dieses Problem vom VDZI nicht gegenüber der Politik artikuliert werde?“ Bedauert wurde zugleich, dass offenbar im Bundesinnungsverband auch nicht in Zukunft daran gedacht sei, die Interessen der Ost-Innungen besser zu integrieren. Im Laufe der Diskussion stellten die Obermeister ihren Standpunkt zum VDZI dar. Als deprimierend empfand Arndt Erwin, Obermeister der Innung Dresden-Leipzig, die Situation, besonders im Hinblick auf die vergangene Herbstmitgliederversammlung des VDZI. „Wir können uns als Ost-Innung im Bundesverband nicht wieder finden. Nach zehn Jahren müssen wir unsere Interessen selbst in die Hand nehmen“, so Erwin. Eine versöhnlichere Stimme hatte hingegen Obermeisterin der Innung Mecklenburg-Vorpommern Gabriele Papenfuß. Man könne nicht die Interessen der Ostdeutschen Zahntechnik-Betriebe „ohne Rücksicht gegenüber den westdeutschen Kollegen“ durchsetzen. Deutlich hingegen wurde Roland Unzeitig,

Obermeister in Sachsen-Anhalt. Es seien, so Unzeitig, Konzepte seitens des VDZI notwendig und zwar gerade auch zu gesundheitspolitischen Themen, die heute aus der Presse zu entnehmen sind. Auch er stellte die Frage, ob die Ostdeutschen Innungen „noch richtig im VDZI vertreten“ sein. Es wurde deutlich, dass trotz aller Kritik am VDZI der Bundesinnungsverband das „politische Dach“ für die Zahntechniker bleiben muss. Jedoch sollen durch eine stärkere Kooperation der ostdeutschen Innungen auch deren Interessen im VDZI gestärkt werden. So wurde klar, dass es nicht die Absicht der in Ber-

lin versammelten Obermeister war, den Bundesverband zu spalten. „Es darf zu keiner Spaltung kommen! Wir müssen uns mehr in den Verband einbringen“, betonte Rainer Struck. Auf scharfe Kritik ist auch das Verhalten einiger Krankenkassen gestoßen, die zum Teil Zahnersatz aus dem Ausland zu höheren Preisen einkaufen wollen, statt diese Leistungen zu günstigeren Konditionen im Inland zu beziehen. Dieses Vorgehen wurde als „grobfahrlässig“ bezeichnet. Nachdem die inhaltliche Diskussion abgeschlossen war, verständigte man sich darauf, die „Kooperationsgemeinschaft der Ostdeutschen

Zahntechniker-Innungen“ zu gründen. Den Teilnehmern war es sehr wichtig, keinen weiteren Verband ins Leben zu rufen, der möglicherweise als „Gegenpol zum Bundesinnungsverband“ gesehen werden könne. Vordergründig sollten die speziellen Ostprobleme gelöst werden, die große Gesundheitspolitik sei Aufgabe des VDZI. Als Sprecher dieser Kooperationsgemeinschaft wurde Obermeister Unzeitig benannt. Dieser soll bis zu den Vorstandswahlen des VDZI die Interessen der Ost-Innungen gegenüber dem Bundesverband in sehr deutlicher Form zum Ausdruck bringen. Pressesprecher der Kooperations-

gemeinschaft ist Zahntechnikermeister Carsten Müller, der Initiator des Ostdeutschen Obermeistertreffen war. Im Mittelpunkt der Kooperationsgemeinschaft stehen drei wesentliche Punkte. Allen voran sollen Bestrebungen folgen, dass die 5 %-Absenkung zumindest für zahntechnische Leistungen der ostdeutschen Betriebe zurückgenommen wird. Danach folgt die Forderung, Wettbewerbsverzerrungen zu ausländischen Anbietern zu beseitigen sowie die Angleichung der Preise für zahntechnische Leistungen in den neuen Bundesländern zu denen der alten Länder bis zum Jahr 2007.



Obermeister der Zahntechnik-Innung Sachsen-Anhalt Roland Unzeitig.



Angespannte Stimmung bei den Obermeistern und Stellvertretern der sechs Zahntechniker-Innungen in Berlin.

MwSt.-Erhöhung frühestens ab April 2003

Pressemitteilung des VDZI zur geplanten Mehrwertsteuer-Erhöhung auf zahntechnische Leistungen

In diesen Tagen kam es in einigen Zeitungen und Magazinen zu missverständlichen und sogar falschen Informationen über den Beginn der geplanten Mehrwertsteuererhöhung bei zahntechnischen Leistungen. Richtig ist, dass der aktuelle Mehrwertsteuersatz von 7 % auf zahntechnische Leistungen noch mindestens bis zum 31.03.2003 gilt. Die von Finanzminister Eichel geplante Erhöhung der Mehrwertsteuer auf 16 % ab 01.04.2003 befindet sich mit den anderen Steuergesetzen noch einige Monate in den parlamentarischen Beratungen. Der Entwurf eines „Steuervergünstigungsabbaugesetz – SteVAG“ sieht bekanntlich in Artikel 7 Nr. 5 c die Aufhebung des vergünstigten Mehrwertsteuersatzes, d. h. die Erhöhung der Mehrwertsteuer von 7 % auf 16 % vor. Artikel 19 des Entwurfes sieht vor, dass die Aufhebung erst zum 01. 04. 2003 in Kraft tritt. Wir bitten zu beachten:

1. Es ist keineswegs sicher, dass es im weiteren Verfahrensverlauf wirklich zu einer Erhöhung der Mehrwertsteuer kommt, da hier auf jeden Fall Bundestag und Bundesrat zustimmen müssen.
 2. Es ist weiter so, dass das geplante Gesetz allenfalls erst ab dem 01. April 2003 wirksam wird, die Mehrausgaben bei den Krankenkassen also auch erst ab diesem Datum entstehen.
 3. Vom 01.01.2003 – 01.04.2003 zahlen Kassen und Patienten daher -5% weniger, es sei denn das Bundesverfassungsgericht bestätigt in diesem Zeitraum die Verfassungsbeschwerden zahlreicher Betriebe!
 Der Nettoeffekt der MwSt.-Erhöhung und der gleichzeitigen Preisabsenkung bei den vorgenannten Fristen liegt für das Jahr 2003 dann bei knapp 1%. Sollte die MwSt.-Erhöhung später in Kraft treten, wird der Nettoeffekt entsprechend geringer ausfallen.
 (Quelle: VDZI)

ANZEIGE

The new generation ceramics

Zur IDS packen wir richtig aus!

Halle 14.1 Gang F 20/G 21

www.wieland-dental.de